wir müssen reden

Ja, Izy, es gibt durchaus Hasen, die bei Igeln in Laufschritt verfallen. Ich dagegen husche mit Vollgas hinter Günther her, meinem Meerschwein. Denn wenn Günther zu Hause auf der Suche nach leckeren Kabeln ist, brennt die Auslegware, das kann ich dir flüstern.

Mir dagegen brannte grad gestern erst die Nase, als der Frankfurter Main Gerüche hervorbrachte, die mich an ein Rudel nasser Köter erinnerten. Ich war auf dem Weg, mir mit einer Götz-George-Ausstellung das kulturelle Gedächtnis zu salben: Götz als Baby, Götz als Schüler, Götz im Kostüm, Götz darf auch mal blöd gucken. Bemerkenswert blöd schaute ich drein, als ich neulich gemütlich zum Weine saß. Just musste ich mir doch vom Nebentisch anhören, wie zwei unwahrscheinlich ineinander verliebte Leute sich die gemeinsame Zukunft verbauten. Sie schmachtete verklärt ihr männliches Pendant an, während dieser mit beharrlicher Ausdauer von den vielfältigen Möglichkeiten der Konservierung von Sauerkraut berichtete. Naja, es kann ja jeder machen, was er will. Wie Rex Gildo. Der hat sich ja aus dem zweiten Stock gestürzt. Ein Hilfeschrei ohnegleichen, doch was meint der gemeine Hesse? „Schenk dem Gildo Rex ein fleischfressendes Gewächs – das, wenn er auch nur einmal singt, ihn auf der Stelle gleich verschlingt", so schallte es einen Tag darauf auf den Frankfurter Straßen. Tja, will man auf sich aufmerksam machen, ist man allein auf weiter Flur. Wie ich, als ich unlängst im Büro ein Stück leckerer Ostschokolade Bambina anbot. „Iieh", gellte es, und die hessischen Oberkörper meiner Kolleginnen schnellten zurück. Vielleicht hätte ich es mit konserviertem Sauerkraut versuchen sollen, da stehen die ja drauf. Und Rex hätte mal lieber „Hossa" statt „Hilfe" schreien sollen. War er doch sonst auch immer bestens mit gefahren. *Judy*

HORROR TRIP

Leipzig hat einen Comic-Verlag. Und Essen hat eine Messe. Also hat Schwarwel mit Extrem Erfolgreich Enterprises [EEE] letztes Wochenende die „ComicAction" aufgemischt.

Foto: Grit Grünau

Wie geht's denn dem Comic so?

Im letzten Jahr haben manche Verlage unglaublich viele Hefte auf den Markt geworfen. Aber jetzt geht denen die Kohle aus. Die Spreu trennt sich vom Weizen.

Dein Leipziger Verlag EEE gehört natürlich zum Weizen.

Wir haben auf jeden Fall eine Marktposition. Man weiß innerhalb der Szene, dass es EEE gibt und was da so erscheint.

Nämlich Horror und so. Was ist daran cool?

Dass er die Urängste freilegt.

Schweinevogel

ist nicht mehr komisch. Schwarweis lebenswertes Mutantenvieh mit Zetaschleifen-Erfahrung ist zwar auch im neuen Heft „Aton – Fluch der Väter" äußerster Sympathieträger. Aber gegen ägyptische Pisces und wütende Schlammpfützen hat er erstmal keine Chance. Statt viel zu lachen gibt's viel zu gucken – Mosaik-Zeichner Ulf S. Graupner hat ellenlange Details auf Farb-Hochglanz gebannt und Augsburg sich einen verschlungenen Pyramiden-Plot zurechtgerockt. Wer heute ab 16.00-16.07 unter 961 03 88 anruft, darf mit Schweinevogel leiden.

Wir verlosen nicht nur 5 Hefte, sondern auch schon mal 2 EEE-Kalender 2000. Dann wird's hier nämlich mumigmulmig...

tm

Wozu soll das jetzt gut sein?

Ich weiss nicht, ob das zu was gut sein muss. Mich fasziniert's einfach, weil ich mich Zeit meines Lebens mit dem Tod beschäftige.

Ist das nicht langweilig?

Überhaupt nicht.

Kriegst du dabei Gänsehaut?

Nicht bei so fiktivem Zeug. Aber ich kann mir schon vorstellen, dass andere mitfiebern. Wobei es bei Horror-Storys ja nicht ums Ende, sondern ums Wie geht.

Warum ist EEE denn zum Horror-Verlag mutiert?

Das ist nun mal Herrn Felsenheimers und meine Passion, fertig. Wir machen den Verlag, weil wir die Comics mögen, die wir da herausbringen. Wenn wir uns EEE wegen der Kohle angetan hätten, wäre der Verlag seit einem Jahr wieder zu.

Was hat eigentlich Schweinevogel bei einem Horror-Verlag verloren?

Terror pur, der Mann. Und das schon über zehn Jahre.

Also gibt EEE auch weiter Wortwitz-Comicern und nicht nur Horror-Zeichner eine Chance?

Natürlich. Bela und ich sind da schon tolerant genug. Hauptsache, es ist extrem.

Wer liest Comics überhaupt?

Da musst du ein Werner-Publikum vom wirklichen Comic-Publikum unterscheiden. Der Fachmarkt selbst, auf dem Leute gezielt in Spezialgeschäften statt irgendwas am Kiosk kaufen, ist klein: Wenn du da zehntausend Hefte verkaufst, bist du schon ein Riese. Letzten Endes bleibt die Hauptklientel die Altersgruppe von 10 bis 18.

Könnte dann ein Problem sein, wenn man wie EEE meistens „Nur für Erwachsene" aufdrucken muss.

Deswegen sind wir ja im Fachmarkt. Kleinere Auflage, größere Preise.

Für wen malst du denn Comics?

Natürlich für mich. Mir ist ein Publikum scheißegal. Du kannst nicht glaubhaft sein, wenn du jemanden zum Munde schreibst. Ich werde mich vor Geschichten mit dicken Titten, wo einer ständig dem anderen auf die Fresse haut, natürlich hüten.

Wenn dir das Publikum wirklich scheißegal wäre, brauchtest du doch keinen Werbeslogan „EEE – Wo der Terror Zuhause ist".

Moment: Redest du mit mir als Comickünstler oder als Verlagsheini?

Beides, dachte ich.

Geht nicht. Das ist so schizophren. Als Comickünstler muss mir das Publikum egal sein, sonst dürfte ich nur Mainstream herstellen. Wenn ich größtmöglichen Erfolg haben wollte, würde ich mich mit irgendwelchen Schweinevogel-Witzchen bei den Leuten einschleimen.

Magst du Schweinevogel noch?

Das schwankt von Minute zu Minute. Zuletzt hat mich die Serie ziemlich angekotzt. Die hatte am Ende 12 Hefte, also 280 Seiten – ein bisschen zu lang. Neueinsteiger hatten keine Chance, irgendwas zu blicken. Dazu kommt, dass ich bei mir selbst inzwischen die Frische vermisse.

Du bist zu alt?

Nee, nicht zu alt. Durch den Organisationsmist im Verlag sitzt du zu Hause erstmal da und starrst zwei Stunden auf ein Blatt Papier. Du hast nicht mehr so die Kombinierfreude.

Hast du trotzdem neue Ideen?

Den Seelenfresser. Das ist eine Invasionsstory, Richtung Körperfresser. Gibt's auf jeden Fall 2000.

Toll. Welchem Menschenschlag soll das denn gefallen?

Du mit deinen Schubladen. Keine Ahnung, ob das überhaupt jemandem gefallen wird.

Kannst du vom Comic leben?

Ich nicht, aber manche bestimmt.

Wieso du nicht?

Ich bin doch nur Amateur-Comiczeichner.

In Comic-Osten, hast du vor Jahren mal gesagt, mangelt es an anatomischen Kenntnissen und Storys.

Inzwischen habe ich anhand grausiger Zuschriften festgestellt, dass das ein gesamtdeutsches Phänomen ist. Da wird einem schon vom Hingucken schlecht.

Der Hauptfehler?

Die zeichnen alle von Comics statt vom Leben ab. Comicmalen lernst du nur, wenn du nebenbei noch ein Leben hast. Es gibt da gewisse Hefte, die sind dermaßen schlecht gezeichnet, kommen aber in Farbe – und werden deshalb gekauft. Totales Blendwerk. Jeder sagt: Oooh, guck mal. Natürlich hat sich Jack Kirby, der berühmteste Comiczeichner der Welt, einen Dreck um Anatomie geschert – aber seine Figuren hatten Stil. Ich sage ja auch nicht, dass ich Michelangelo bin. Aber wenn der Typ im Heft auf jeder Seite anders aussieht, macht's ja keinen Sinn.

Wann ist ein Comic ein gutes Comic?

Wenn eine gute Geschichte dahinter steht.

Wo stecken denn in Deutschland gute Geschichten dahinter?

Bei Moers oder Ralf König. Deren Comics stören mich ja nicht, nur die altbackene Verlagspolitik. Comic in Deutschland war mit Moers, König und Brösel immer ein funny Ding. Immer nur knollnasige Figuren. Da darf man ja wohl was entgegensetzen.

Interview: Tino Moritz

ComicAction

in Essen ist nach Erlangen die größte Comic-Messe. Sieben Stunden bin ich dorthin gefahren, und es hat sich gelohnt. Wenn man sich auch nur ein bisschen für Comics interessiert, gab's dort genug zu sehen. Neben den erwarteten Freaks, vorwiegend Teens und ältere, meist männliche Besucher, kamen am Wochenende viele „Neueinsteiger". Man hat sich fast totgetreten. Leider war der Comic-Bereich auf einer halben Halle verhältnismäßig klein, aber kaum ein Verlag, ob groß oder klein, fehlte. Und jeder hatte seine Starzeichner mitgebracht. Am Stand des Comicverlages EEE [der mit 25 extremen Leipzigern die Messe terrorisierte] herrschte besonderer Andrang, kein Wunder, ist doch der President des Verlages ist kein geringerer als Bela B. Felsenheimer. Die noch größere Attraktion von EEE war die englische Comic-Ikone Simon Bisley („Lobo", „Death Dealer"), der endlose Stunden damit verbrachte, Millionen Unterschriften zu verteilen und Sketches zu zeichnen. Ich konnte nur staunend zusehen, wie sich Fans schon Stunden vorher am Stand versammelten und ausharrten, um ihren Helden zu sehen. Dazwischen tummelten sich Homer Simpson, Batman und Superman und man konnte sich als Schweinevogel, Lobo oder Faust fotografieren lassen. Und wer's nicht glaubt, sollte das Web-Tagebuch von EEE unter www.big-f-manor.de lesen. *Steff Junghans*

Comic-Lexikon

Der Funny Mehr oder weniger witzige Comics von Old School (Mickey Mouse, Donald Duck) bis franco-belgische Ausgaben (Asterix, Gaston). Für viele das Klischee des Comics schlechthin. **Superhelden-Comic** Klassische amerikanische Comicliteratur. Fliegende Alleskönner, meist mit Umhang und kurzen Hosen, retten die Welt. Millionenauflagen erreichten bislang vor allem Superman und Batman. Viele amerikanische Zeichner orientieren sich bis heute am Stil dieser Figuren. **Underground** Gegenentwurf zum kommerziellen Comic aus USA und England. Die Palette reicht von überdrehten Phantasystorys über Horror, Splatter bis hin zur treshigen Realsatire. Viele dieser Comics (z.B. „Faust") erscheinen bei Kleinverlagen (wie EEE) oder in Fanzines und stehen dank überstrenger Moralapostel nicht selten auf dem Index. **Deutsche Autorencomics** Meist von ein und derselben Person (z.B. Ralf König) geschriebene und gezeichnete deutsche Comics. Im Stil sehr unterschiedlich und nicht selten mit künstlerischem Anspruch produziert. **Der Manga** Die fernöstliche Comic-Variante. In Europa eigentlich erst durch japanische Zeichentrickfilme populär geworden. Die Storys sind oft sehr phantastisch, erotisch bis kitschig-naiv (bezeichnend: Schulmädchentyp mit großen Augen). In Japan erscheinen Mangas in Telefonbuchstärke und werden meist in einem Team von mehreren Zeichnern und Autoren fast am „Fließband" produziert.

PM.H.